

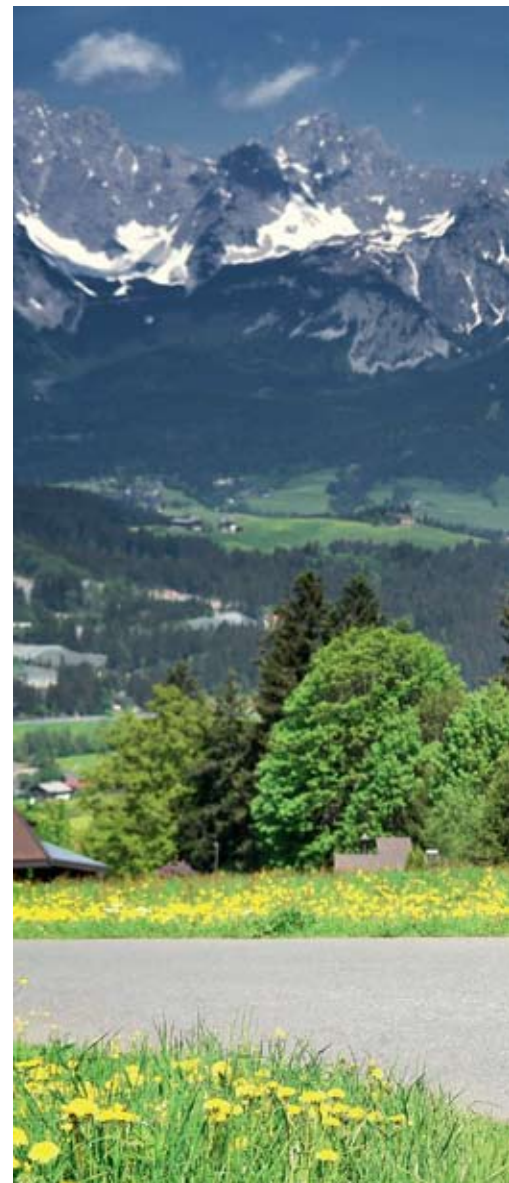


RENNRADURLAUB IN DEN KITZBÜHELER ALPEN

Unter Strom

Die Region Kitzbüheler Alpen - Hohe Salve bietet auch im Sommer viel: Berge, Ruhe, kleine Straßen. Eine Reisereportage auf besonderen Rennrädern.





 Daniel Götz
 Jürgen Amann

Ihre Blicke sind starr auf den Asphalt gerichtet. Schulter an Schulter fahren Cornelia Tschenet und Johannes Winter nebeneinander. Hinter ihnen liegt eine Wand aus Serpentinaen. Vor ihnen liegt die letzte Kehre – hinauf zur Bergstation des Kitzbüheler Horns. Von Wörgl aus geht es auf kleinen Nebenstraßen über Söll und Ellmau in Richtung Kitzbühel. Kurz vor dem Ortseingang des berühmten Skiorts beginnt der anspruchsvolle Anstieg, eine Wand aus grauem Asphalt: 13 Prozent Durchschnittssteigung, zehn Kilometer lang. Erholungsphasen gibt es keine. Fast 1.000 Höhenmeter sind es vom Startort (780 Meter) bis zum Alpenhaus (1.670 Meter). Sogar noch steiler ist es zum Schluss: Die letzten Serpentinaen zur Bergstation schrauben sich mit 22 Prozent in die Vertikale.

Weltneuheit

Im Tiroler Unterland liegt an den Ausläufern der Kitzbüheler Alpen die Ferienregion Hohe Salve. Hier hat man das Potenzial von Rennrädern mit Elektromotoren erkannt: Hier findet man die erste E-Rennrad-Region der Welt. Zwei Test-Center in Wörgl und Angerberg stellen an diesem Tag die Mieträder für Johannes und Cornelia, zwei ambitionierte Hobbysportler, bereit: „Aufsitzen und ausprobieren“, lautet das Motto. Für eine erste E-Erkundungstour eignet sich die 50 Kilometer lange Reintaler Seen Runde. Ausgangspunkt ist das Test-Center von „Vivax assist“ in der Brixentalerstraße in Wörgl. Auf den ersten Blick unterscheiden sich die E-Rennrad-Modelle kaum von gewöhnlichen Rennrädern. Cornelia muss mehrmals hinschauen, um den in der Trinkflasche am Sattelrohr versteckten Akku zu erkennen. Unter dem Sattel klemmt ein kleiner

Bluetooth-Empfänger. Dazu befindet sich am linken Lenkerende ein kleiner Knopf – der Buzzer für die Extra-Power. Ein voll aufgeladenes Rennrad fährt mit zugeschaltetem Motor mindestens 60 beziehungsweise 90 Minuten bei Vollast – je nach Akkuvariante. Ist der Motor abgeschaltet, agiert das Rad wie gewohnt. 9,8 Kilogramm Gesamtgewicht sind dazu ein guter Wert für ein Elektrorad.

Klassiker-Runde

Die Reintaler Seen Runde führt von Wörgl die Innradwegstrecke entlang bis Angath. Im Ortskern biegen Cornelia und Johannes rechts ab und fahren an der Innschleife entlang bis nach Oberlangkampfen. Links kommen sie zur Straße nach Mariastein – einem der bekanntesten Wallfahrtsorte Österreichs. Die Kirche leuchtet ihnen schon von Weitem entgegen. Sie thront majestätisch auf einem 14 Meter hohen Felsen. 150 Stufen führen nach oben.



Links: Die steilen letzten Meter hinauf zum Kitzbüheler Horn. Rechts: Das Kaisergebirge im Rücken

Wallfahrtsort

Johannes und Cornelia durchqueren das Dorf Mariastein und biegen anschließend am Landgasthof Schlossblick rechts ab. Die erste etwas längere Steigung steht bevor, ein Test für den Motor: Ein kurzer Knopfdruck, ein leises Surren, die 110 Watt Extra-Power tragen die beiden fast geräuschlos nach oben. Der Tritt ist flüssiger und der Puls bleibt im unteren Bereich. Oben dann ein kurzer Knopfdruck und der Motor ist aus. Es geht weiter nach Schönau und über eine schnelle Abfahrt nach Breitenbach am Inn. Kurz darauf wartet die zweite größere Steigung des Tages, bevor es auf einer langen Geraden zu den Reintaler Seen und anschließend nach Kramsach geht. Der Hauptstraße folgend fahren Cornelia und Johannes weiter nach Rattenberg. Hier biegen sie unmittelbar nach der Innbrücke links ab und fahren auf dem ausgeschilderten Innradweg wieder retour nach Wörgl bis zum Ausgangspunkt.

SO FUNKTIONIERT DER VIVAX ASSIST

In das Sattelrohr (Innendurchmesser 31,6 oder 30,9 Millimeter) wird der 22 Zentimeter lange Elektromotor eingeschoben und bleibt unsichtbar. Der Motor überträgt die Leistung direkt auf die Tretkurbel. Das komplette System wiegt nur 1800 Gramm und unterstützt den Fahrer je nach Akkuvariante für mindestens 60 bis 90 Minuten. Der Akku sitzt versteckt in der Satteltasche oder alternativ als Trinkflasche getarnt am Sattelrohr.



ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Die Kitzbüheler Alpen sind Teil der Bergwelt Tirols. Die markanten Bergzüge zwischen Hopfgarten, Kirchberg, St. Johann bis nach Fieberbrunn sind beliebte Ziele für Wanderer und Radfahrer. Die höchste Erhebung ist der Torhelm in der Kelchsau mit 2.494 Metern. Weithin ersichtlich ist dabei immer der naheliegende Wilde Kaiser. Bekannt sind die Orte auch durch das große Wintersportangebot. Kitzbühel zählt zu den nobelsten Skiorten der Welt. Mit derzeit rund 13.000 Einwohnern ist Wörgl allerdings die größte Stadt.

BESTE REISEZEIT

Von Mai bis Oktober

ANREISE

Von München aus dauert die Anreise über die Inntal-Autobahn und Kufstein etwa eineinhalb Stunden.

ÜBERNACHTUNG

Das Drei-Sterne-Hotel Gasthof Baumgarten in Angerberg liegt circa 15 Minuten von Wörgl entfernt. Es bietet vor allem für Radfahrer speziell zusammengestellte Übernachtungsangebote. Ein Vivax-Radverleih befindet sich sogar direkt am Hof.

Gasthof Baumgarten

Baumgarten 22

6320 Angerberg bei Wörgl

www.gasthof-baumgarten.at

info@gasthof-baumgarten.at



Die Kaiser-Runde führt am Wander- und Wassersportparadies Walchsee vorbei.

Die Kaiser-Etappe

Wem die Reintaler Seen Runde zu kurz war, der kann sich auf der rund 90 Kilometer langen „Kaiser-Etappe“ um den Wilden Kaiser austoben. Die Tour führt optional über das Kitzbüheler Horn, mehrfacher Etappenort der Österreich-Rundfahrt – eine echte Bergprüfung. Die Zeitmessanlage am Startpunkt beim Högler-Bauern ermöglicht dem Hobby-Athleten, sich virtuell mit Freunden, Kollegen, aber auch den Top-Stars der Szene zu messen. Wer will, der kann seine Zeit am Alpenhaus in eine Jahresrangliste eintragen. Den Streckenrekord hält übrigens der österreichische Ex-Radprofi Thomas Rohregger: Am 10. Juli 2007 stürmte er bei der Österreich-Rundfahrt in 28:24 Minuten zum Alpenhaus – ohne Strom natürlich.

Für unsere beiden Radler sind die zehn Kilometer steil bergauf auch mit dem kleinen Motor im Rohr eine Herausforderung. Mithilfe des E-Motors haben sie aber auf den letzten Metern die Möglichkeit für einen finalen Sprint.

Kostenloser Leckerbissen

Eine Pause haben sich die beiden oben redlich verdient. Das Panorama-Restaurant an der Seilbahn-Bergstation lockt mit Tiroler Schmankerln wie Kaiserschmarrn und Topfenstrudeln. Die Preise allerdings sind weniger schmackhaft. Dafür wartet auf der Aussichtsterrasse ein kostenloser Leckerbissen: Das 360-Grad-Panorama entschädigt für die Strapazen, die man auf dem Weg hierher auf sich nimmt. Vom nahen Wilden Kaiser bis zu den schneebedeckten Großglockner und Großvenediger hat man einen freien Blick in alle Richtungen.



Gestärkt treten Cornelia und Johannes die Abfahrt an. Dass man mit E-Motor unterwegs ist, spürt man aufgrund des geringen Gewichts der Antriebseinheit (1,8 Kilogramm inklusive Akku) kaum. Auch die Positionierung des Motors im Sattelrohr trägt zum authentischen Fahrgefühl bei. Gerade die oberen Serpentinaugen verlangen trotz gutem Asphalt ein Höchstmaß an Konzentration und Fahrgefühl. Aufgrund der Steilheit sollte man die Hände lieber kaum von den Bremsen nehmen. Im unteren Bereich verlaufen die Kurvenradien dann etwas weiter. Immer wieder geben die Passagen einen traumhaften Blick auf das Kaisergebirge frei. Zugleich ist das eine Drohung. Die Kaiser-Etappe führt erst noch um das mächtige Bergmassiv herum.

Idyll im Kaiserwinkel

Durch die Ortschaften St. Johann, Kirchdorf, Schwendt und dem Weiler Bichlach nähern wir uns auf Nebenstraßen und Radwegen dem Felsmassiv. Nach circa 25 Kilometern, am nördlichsten Punkt der Runde, warten ein besonders idyllischer Rastplatz und eines der schönsten Sommerurlaubsgebiete in Tirol: Am Fuße von Wildem und Zahmem Kaiser liegt der Walchsee. Der Ort gilt als Wassersport- und Wanderparadies. Vor allem bei jungen Familien und Paaren steht dieses Fleckchen Erde hoch im Kurs. Aber auch für ambitionierte Sportler bietet die Region um den Walchsee Möglichkeiten: Im August findet hier jährlich die „Challenge Walchsee-Kaiserwinkel“ statt – eine Triathlonveranstaltung. 1,9 Kilometer Schwimmen, 90 Kilometer Radfahren und 21,1 Kilometer Laufen. Am Ufer liegt das Café „See la Vie“. Hier lassen Cornelia und Johannes ihre Blicke über das Wasser schweifen. Längst hat sich im Hintergrund eine graue Wolkenwand vor den Gebirgszug geschoben. Donner grollt vom Berg herüber. Mit Sommergewittern muss man in dieser Region immer rechnen. Dennoch wagen sie wenig später den Aufbruch. Der letzte Abschnitt führt über die Ortsteile Schwaigs und Pötting an der bayerisch-tirolerischen Grenze entlang. In Niederndorf passieren die beiden die barocke Dorfkirche und folgen anschließend dem Inradweg. Die größten Anstrengungen sind vorbei. Die restlichen Kilometer sind überwiegend flach. Zeit zu Genießen. ||||

Testfazit Cornelia Tschenet:

„Faszinierend fand ich, dass wir durch den Motor exakt unsere Leistungsunterschiede ausgleichen konnten, aber auch, dass ich aufgrund des geringen Gewichts des Rennrads den Großteil der Strecke sowieso ohne Motor gefahren bin und auch nie das Gefühl hatte, mit einem E-Bike unterwegs zu sein.“

Testfazit Johannes Winter:

„Ich konnte mein gesamtes Potenzial ausschöpfen und Cornelia konnte das Tempo stets halten. Wir hatten selten so viel Spaß zusammen auf dem Rennrad.“